

Deglobalisierung oder Globalisierung im Umbruch?

Attac Minden

15.11.2017

Inhalt

1. Hinweise auf Deglobalisierung
2. Etappen der Globalisierung
3. Veränderungen
4. Herausforderungen

Inhalt

1. Hinweise auf Deglobalisierung
2. Etappen der Globalisierung
3. Veränderungen
4. Herausforderungen

Deglobalisierung

- Wachstum des globalen Handelsvolumens ist rückläufig
- Rückgang der grenzüberschreitenden Investitionen
- Seit 2008 wächst der globale Handel langsamer als die Produktivität
- Protektionistische Wende in USA (?), Brexit
- Rückverlagerung ausgelagerter Produktion, möglich durch technologischen Wandel.

Beispiel: Adidas, durch Nutzung von 3-D-Druckern

Quelle: Politik in den Zeiten der
Deglobalisierung, TELEPOLIS 28.4.17

1. Deglobalisierung

Inhalt

1. Hinweise auf Deglobalisierung
2. Etappen der Globalisierung
3. Veränderungen
4. Herausforderungen

Etappen der Globalisierung

- Mit Herausbildung der kapitalistischen Produktionsweise wird ein Weltmarkt geschaffen
- Nach 1945: System von Bretton Woods. IWF, Weltbank, GATT. Dollar-Gold-Parität. 1950 besaßen die USA 75 % der weltweiten Goldbestände.
- 1971: Nixon-shocks. Einseitiger Bruch der Gold- Dollar-Parität. Die USA konnten durchsetzen, dass ÖL weiterhin in Dollar gehandelt wurde.
- 1973: Freigabe der Wechselkurse

2. Etappen der Globalisierung

Die Krise der 70er Jahre und die Folgen

Nach der Freigabe der Wechselkurse:

- Devisenspekulation als großes Geschäft möglich.
- Preisbildung an den Finanzmärkten = Zinsbildung bestimmt von Fonds, Kreditinstituten, mit ihnen verbundenen Rating-Agenturen.
- Regulierungen des Kapitalmarkts wurden in der Folgezeit aufgehoben.
Damit konnte eine enorme Umverteilung zu Gunsten des Finanzkapitals beginnen.
- Zinsen wurden größer als die Wachstumsraten.

Die Wertbewegungen der Eigentumstitel erzeugen Druck auf die Intensivierung der Ausbeutung.

2. Etappen der Globalisierung

Neoliberalismus & Freihandel

- Faschistisches Chile unter Pinochet ist erstes Experimentierfeld zur Durchsetzung des Neoliberalismus. Reaganomics, Thatcherismus.
- Washington Consensus.
In der lateinamerikanischen Schuldenkrise in den 1980er Jahren übernahmen der IWF und die Weltbank die Aufgabe der Schuldenrestrukturierung.
Der IWF vergab Kredite nur unter der Bedingung, dass diese Länder „Strukturanpassungen“ durchführten (Kürzung der Staatsausgaben, Privatisierung, Abwertung, Liberalisierung, Deregulierung)
- 1995 Gründung der WTO. Ziel: Durchsetzung des sog. Freihandels
- 1999: MAI scheiterte. Später Widerstände in der WTO
Ziele werden durch bilaterale Abkommen weiterverfolgt.
Ziel: Konzerne völkerrechtlich über Staaten stellen.

2. Etappen der Globalisierung

Internationalisierung der Produktion

- Technologische Schübe in den Kommunikations- und Transporttechnologien ermöglichten transnationale Produktionsketten.
- Aufblähung des Kredits und der Finanzsphäre. Überschüssiges Kapital, Überakkumulation.
- Die internationale Vergesellschaftung der Produktion führte zu Industrie-Finanzkomplexen.

2. Etappen der Globalisierung

Anstieg des Welthandels

Insbesondere seit den 1990er Jahren stieg der Welthandel enorm an. Er wuchs wesentlich schneller als die weltweite Wertschöpfung.

- Handelsbarrieren wurden niedrigerissen
- Aufstrebende Schwellenländer wurden in den Welthandel eingegliedert
- Größter Teil besteht aus konzern-internem Handel (UNCTAD 2013: 80% des globalen Handels ist durch TNK koordiniert)

Bis 2008 galt:

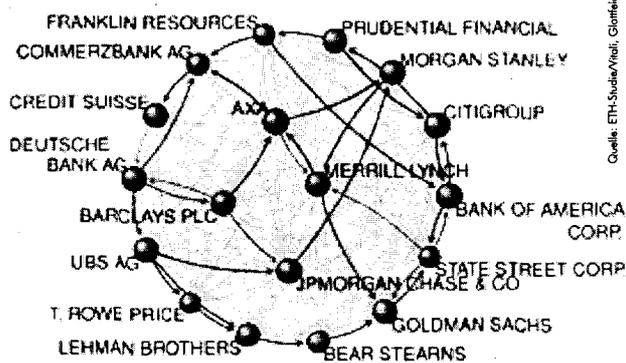
In Asien werden mit billiger Arbeitskraft billige Konsumgüter für den Export produziert. Die Maschinen kommen aus Deutschland und einigen anderen Industriestaaten. Die Haushalte der USA sind die Konsumenten.

2. Etappen der Globalisierung

Das Haifischbecken

Der harte Kern der Weltökonomie

Netz der super-verflochtenen 147 Konzerne
(Super-Einheit)



Quelle: ETH-Studie/Vitali, Glotfelder, Bantson

ETH Zürich:

Werteten Daten von 37 Mio.
Unternehmen und Investoren
aus. (Daten aus 2007)

Fanden 43.060 TNCs

Davon sind 1.318 mehrfach
vernetzt. Sie beherrschen 4/5
der Umsätze der TNK.

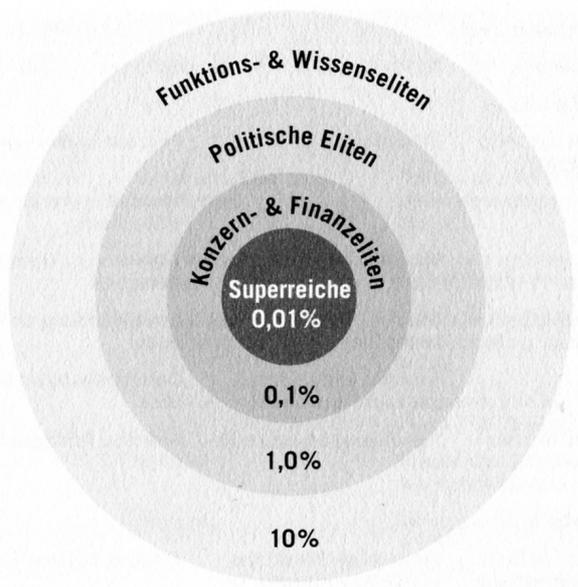
Davon bilden 147 Konzerne eine
untereinander verflochtene
Super-Einheit.

Die meisten sind Finanzkonzerne.

Zwischen ihnen herrscht erbitterte Konkurrenz
um die höchsten Profite

2. Etappen der Globalisierung

Die Ringburg



10 000 – 20 000 Superreiche mit mind. 500 Mio. US-\$ frei verfügbarem Einkommen, darunter ca. 3000 Milliardäre;

100 000 UNHWIs mit 30-500 Mio. \$; Ca. 1 Million HNWI mit 5-30 Mio. \$; Ca. 10 Millionen HNWI mit 1-5 Mio. \$, (Spitzenkräfte Investmentbanking, Topmanager etc., also Spezialisten der Kapitalverwertung).

Sie können entlassen werden!

Quelle: Krysmanski, 0,1% - das Imperium der Milliardäre

2. Etappen der Globalisierung

Inhalt

1. Hinweise auf Deglobalisierung
2. Etappen der Globalisierung
3. Veränderungen
4. Herausforderungen

Die dritte große Krise 2007/2008

Nicht überwunden, sondern durchläuft verschiedene Phasen.

- Das bisherige Wachstumsmodell der Weltwirtschaft kam an sein Ende.
- Explodierende Staatsverschuldung durch Übernahme der Bankenverluste.
- Verschärfung der internationalen Konkurrenz.
- Zentrale Antworten in den westlichen Ländern sind Verschärfung des neoliberalen Kurses, mehr Militarisierung und Aufrüstung (NATO-Beschluss).

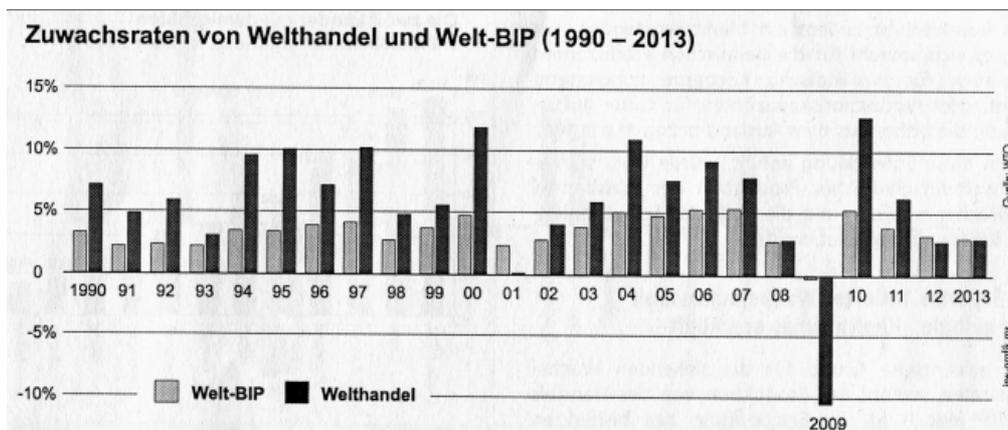
Ein systemimmanenter Ausweg ist in dieser Logik nicht vorhanden, nur eine Verschärfung der Situation für Mensch und Umwelt.

3. Veränderungen

Veränderter Welthandel

Welthandel wächst nach dem Einbruch in der Krise nur langsam.
Zuwachsraten liegen nicht mehr über denen des Welt-BIP.

- Konjunkturelle Gründe
- Einbruch der Rohstoffpreise
- Liberalisierungseffekte ausgeschöpft



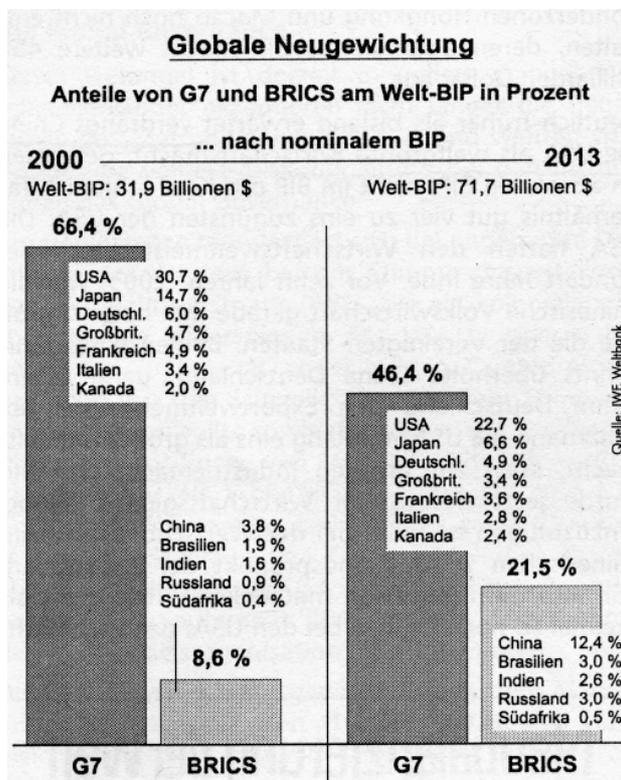
3. Veränderungen

Veränderte Produktionsstrukturen

- in den 1900er und frühen 2000er Jahre erfolgte der Aufbau globaler Wertketten innerhalb eines TNK. Das trieb den Welthandel an.
 - Es entstanden lokale Zulieferer und Dienstleister. Sie wurden tw. selbst zu transnationalen Unternehmen.
 - Es entstanden Netzwerke selbständiger Firmen.
Sie geben den dominierenden TNK Flexibilität gegenüber den Zuliefern und mehr regionale Mobilität.
Neue Formen der Abhängigkeit entstanden.
 - Globale Einkäufer entstanden, die keine einzige Fabrik besitzen.
- In den Schwellenländern entstanden kaufkräftigere Schichten.
Lokale Produktion und lokale Nachfrage werden wichtiger.

3. Veränderungen

Aufstieg der Schwellenländer

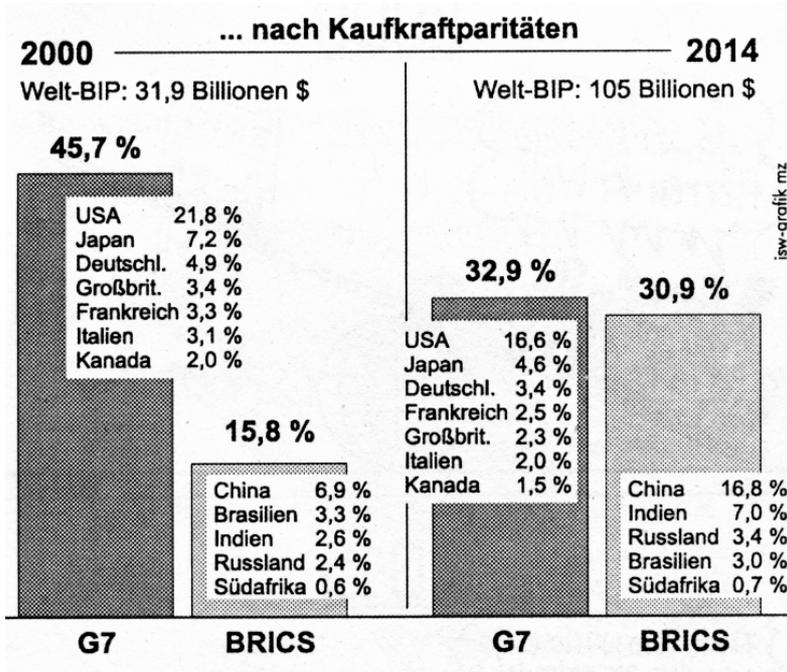


Die Verlagerung von Teilen der Produktion hat eigenständige Akteure entstehen lassen.

Sie schränken die Dominanz des Westens auf den Weltmärkten ein.

Dabei ist bei einigen noch die Rolle von Rohstofflieferanten ausgeprägt.

Aufstieg der Schwellenländer



Historische Zäsur
2014:

China hatte eine
höhere
Wirtschafts-
leistung als die
USA, gemessen
am BIP

(nicht im BIP
pro Kopf.)

Ab 2030 ist nach
diesem Trend
der Westen
unterlegen.

3. Veränderungen

BRICS

Gipfeltreffen ab 2009, ab 2011 mit Südafrika.

- 2014 gründeten sie die BRICS-Entwicklungsbank NDP (New Development Bank) und den
- BRICS-Währungsfond CRA (Contingency Reserve Arrangement).

Eine Alternative zum IWF.

Prinzip der Nichteinmischung ist der wesentliche Unterschied zu IWF und Weltbank.

- 2015 wurde die Gründung einer eigenen Ratingagentur beschlossen.
- Die BRICS-Staaten setzen sich für Reformen zur Korrektur des Machtungleichgewichts von IWF und Weltbank ein.

Der Süden formiert sich autonom (Altvater)

3. Veränderungen

Multipolarer Regionalismus

- Südamerika (z.B.): Banco del Sur (2009)
Als Alternative zu IWF und Weltbank
- Gründung von ALBA als Alternative zur von den USA geplanten gesamtamerikanischen Freihandelszone. Prinzip des gegenseitigen Nutzens, mit eigener Entwicklungsbank.
- Asien (z.B.): 2014 Gründung der AIIB (Asian Infrastructure Investment Bank)
- Afrika/Lybien: Ghaddaffi wollte eine afrikanische Alternative zum IWF gründen, die zugleich den Einfluss Frankreichs zurückgedrängt hätte.
Das wurde durch den Krieg gegen Libyen verhindert.

3. Veränderungen

Möglichkeiten ...

- Freiräume für eigenständige Entwicklungen werden ermöglicht.
- Wir haben es mit Ansätzen zu einer alternativen, demokratischen und multipolaren Weltordnung zu tun.
- Neoliberale Entwicklungsstrategien nach dem Washington Consensus sind bei ihrer nachholenden Entwicklung weitgehend ausgeklammert; sie sind dafür kontraproduktiv.
- Der Hegemonie-Anspruch des alten Metropolen-Kapitalismus wird zurückgewiesen.
- Die Demokratisierung der globalen Institutionen wird gefordert.
- BRICS: Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Achtung des Völkerrechts und insofern ein Friedensfaktor.

3. Veränderungen

... und Widersprüche

- Unterschiede und Differenzen zwischen BRICS-Staaten sind vorhanden.
- Divergierende Interessen von Teilen der Eliten und der Mittelklasse: Auf den inneren Markt oder auf den Weltmarkt orientiert.
- Weltweite ökonomische Krise verschont auch die BRICS-Staaten auf verschiedene Weise nicht. 2008-2010 wirkten BRICS stabilisierend. Diese Rolle erscheint nicht wiederholbar.
- Ihre künftige Rolle wird davon abhängen, welche Durchsetzungsfähigkeit die Interessen der arbeitenden Bevölkerung jeweils erreichen.
- Das gilt erst recht für ihre gesellschaftspolitische Perspektive.

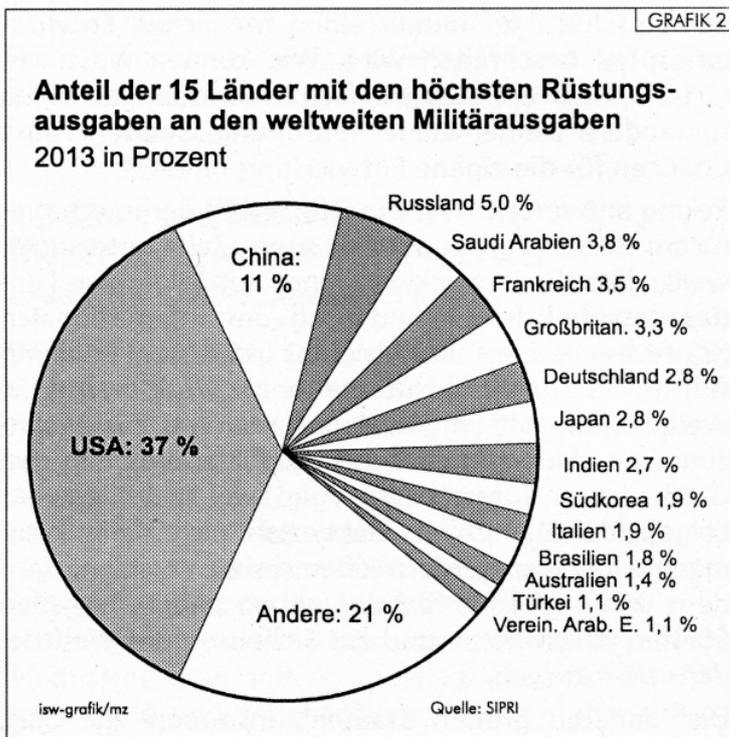
3. Veränderungen

Die Antwort

- Das Ziel, die Weltwirtschaft nach den Interessen der (in den alten Metropolen beheimateten) TNK zu formieren, soll mit **Wirtschaftsblöcken und Investitionsschutzabkommen** beantwortet werden.
- Widersprüche auch hier unübersehbar (Brexit, Trump, etc.)
- Alle **militärischen Mittel** werden mobilisiert und ausgebaut.
- USA verlagern den Schwerpunkt ihrer Militärstrategie auf Region Asia-Pacific, Einkreisung Chinas.
- NATO: 2 % des BIP für Rüstung. In Deutschland Konsens bei CDU/CSU/FDP/SPD/GRÜNE und AfD.
- Heranrücken an die Grenzen Russlands. Raketenabwehr.
- Modernisierung der A-Waffen zum Zwecke ihrer Einsetzbarkeit. Neue Technologien für autom. Kriegsführung.

3. Veränderungen

Rüstung



3. Veränderungen

Die Militärausgaben im Süden steigen auch an.

Rüstung und Krieg sind Teil und Treiber der ökologischen Katastrophe.
(allein ca. 10% des Ölverbrauchs)

Inhalt

1. Hinweise auf Deglobalisierung
2. Etappen der Globalisierung
3. Veränderungen
4. Herausforderungen

Gerechter Handel

„UN-Treaty-Prozess“

Damit soll ein internationales verbindliches
Menschenrechtsabkommen erarbeitet werden.

Es soll klare Regeln für Unternehmen schaffen und den
Betroffenen Klagemöglichkeiten eröffnen.

Seit 2015 verhandelt eine Arbeitsgruppe bei den UN über das
Abkommen.

Es gibt ein internationale Bündnis und ein bundesdeutsches.

4. Herausforderungen

Brenzliches Zeitfenster

- 2040/2050 wird China mit den USA militärisch gleichgezogen haben.
- Sollten sich die politisch-wirtschaftlichen Druckmittel als unzureichend erweisen, um den eigenen Niedergang zu stoppen, können militärische Mittel nur vorher Erfolg haben ...

Die Erhaltung des Friedens wird, zusammen mit dem Kampf gegen die Klimakatastrophe, zur zentralen Herausforderung!

➤ Aufruf „Abrüsten statt Aufrüsten“



➤ Atomare Abrüstung. Unterstützung der UNO-Initiative. Deutschland muss beitreten!

4. Herausforderungen

Quellen

Goldberg/Leisewitz, Umbruch der globalen Konzernstrukturen, in Z-Nr. 108

Goldberg, Keine Klone, Junge Welt 18.08.2015

Isw-Report Nr 100/101, Umbruch im globalen Kapitalismus

Isw -Report Nr. 102, Der Aufstieg des Südens

Isw-Report Nr. 109, Krise des Globalen Kapitalismus und jetzt wohin?

Isw-Spezial-Nr. 20, Die Entwicklungsländer im System von WTO und IWF

Krysmanski, 0,1% Das Imperium der Milliardäre, Frankfurt/Main 2012

Simon, Gabriela, Politik in den Zeiten der Deglobalisierung, TELEPOLIS 28.4.17

Ich danke für die Aufmerksamkeit
Reiner Liebau